



Zuger Wohn- zimmer als place to be

Text
Claudia Wirz
Bilder
Daniela Kienzler

← Fühlt sich wohl
im Freiruum: Be-
triebsleiter Marco
Husi.

Im Freiruum ist der Name Programm. Auf einer Fläche von 11 500 Quadratmetern kann man in der Zwischennutzung an sieben Tagen in der Woche Köstlichkeiten aus aller Welt geniessen, feiern, kochen lernen, Kaffee kosten, hüpfen, klettern, springen oder – wenn's sein muss – arbeiten.

So etwas wie den Freiruum würde man in einer Kleinstadt wie Zug nicht unbedingt erwarten. Aber Zug ist immer für eine Überraschung gut. Weltgewandt war das kleine Zug ja schon immer, wenn man auf seine Wirtschaftsgeschichte blickt. Und genau dieser Wirtschaftsgeschichte ist es zu verdanken, dass es heute mitten in der Stadt eine 11 500 Quadratmeter grosse Halle gibt, die zu Genussstouren und Spiel und Spass für Gross und Klein einlädt. Der Freiruum ist nämlich nichts anderes als das Resultat einer gelungenen Umnutzung einer Industriebaute.

Das riesige Gebäude, in dem heute gegessen, getrunken, geplaudert, gefeiert, aber auch gearbeitet, gehüpft und geklettert wird, ist eine der beiden Shedhallen, die einst auf dem Gelände des Weltkonzerns Landis & Gyr erstellt worden ist. Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde hier noch mit schwerem Gerät für den Weltmarkt produziert. Die Maschinen sind weg bzw. umgezogen, und seit 2019 weht der Geist des urbanen Lifestyles durch die alte Halle.

Hier trifft man sich, wenn man eine gute Zeit mit Freunden oder Arbeitskollegen verbringen will, Lust auf eine kulinarische Entdeckungstour hat oder eine Tagung an einem «coolen» Ort durchführen möchte. Auch für die Kleinen ist der Freiruum da. Kinder ab 6 Jahren können sich im Trampolin-Park mit über 400 Quadratmetern Sprungfläche oder in der Parkour-Zone austoben, die Kleineren werden im Spielraum glücklich. In einer der grössten Boulder-

hallen der Schweiz können sich auch die Erwachsenen körperlich ertüchtigen. Kurzum: Der Freiruum ist «the place to be», wie es Betriebsleiter Marco Husi nicht ohne Stolz formuliert. «Der Freiruum ist wie eine belebte Quartierstrasse», sagt er – einfach eine mit Dach – und ganz ohne Strassenlärm.

Köstlichkeiten aus aller Welt

Das Herzstück des Freiruums ist die grosse Genusshalle mit 500 auf der ganzen Fläche verteilten Sitzplätzen und der Bar in der Mitte, die auch gleichzeitig Infopunkt ist, falls Fragen aufkommen sollten. 16 Gastronomen sorgen für das leibliche Wohl der Gäste. Wer will, kann eine kulinarische Weltreise unternehmen. Es gibt libanesishe, griechische, tibetische, italienische, amerikanische, mexikanische, französische, hawaiianische, thailändische, japanische und Schweizer Köstlichkeiten zu probieren. An den Bars gibt es alles, was das Herz begehrt, und auch die Kaffee- und Weinliebhaber kommen auf ihre Kosten. Und für alle, die sich selber aktiv betätigen wollen, gibt es Koch-, Bier- und Wein-Workshops.

Eine Shedhalle ist immer dann die erste Wahl, wenn es darum geht, möglichst viel Licht in ein grosses Gebäude zu bringen. Was damals für die Arbeit an den Maschinen wichtig war, kommt heute den vielen Pflanzen zugute, die den ehemaligen Fabrikraum zu einer grünen Oase machen und die urbane Lässigkeit dieses Ortes unterstreichen. Zugegeben – nicht alle Pflanzen sind echt; aber immerhin sieben



← Aus der Fabrikhalle ist eine grüne Genuss-oase geworden.



↑ Im Freiruum findet man immer ein Plätzchen.

grosse Bäume stehen im Raum und werden von einer Gärtnerei gepflegt. Wen es dennoch ins Freie zieht, findet reichlich Platz im Aussenbereich, der 2021 eröffnet wurde.

Der Freiruum ist so grosszügig angelegt, dass sich eine Reservation in der Regel erübrigt. Auch das gehört zur Freiheit. Man findet fast immer ein Plätzchen, auch ein ruhigeres zum Arbeiten, es sei denn, man besuche dieses überdimensionale Zuger Wohnzimmer als grössere Gruppe. Nur am Freitag- und Samstagabend kann es manchmal etwas gar «voll voll» sein, sagt Marco Husi. Bezahlt wird bargeldlos, W-lan ist gratis. Und selbstverständlich ist hier kein Tag wie der andere. Es gibt laufend Events und in der Adventszeit wird der Freiruum zum Weihnachtsmarkt.

Fragt sich nur, wie diejenigen den Freiruum beurteilen, die die ganze Sache mit dem Auge des Kunsthistorikers und Denkmalpflegers betrachten. Offenbar gefällt's. «Genau so stelle ich mir eine gelungene Umnutzung ehemaliger Industriearchitektur vor», hat der ehemalige Denkmalpfleger Heinz Horat in einem Fachartikel zum Freiruum einmal gesagt. «Das ist nicht herausgeputzt, sondern lebendig, kreativ, es hat den Industriecharakter behalten können, aber ist frisch und neu belebt.» Dem gibt es nichts hinzuzufügen.

T i p p s



11 Bouldern und hüpfen

Im Freiruum kommen alle Bewegungsfreudigen auf ihre Kosten – ganz gleich, ob gross oder klein. Die Sporthalle mit ihren 2000 Quadratmetern lässt keine Wünsche offen. Kinder ab 6 Jahren können sich im Trampolinpark oder in der Parkour-Zone austoben. Gleich nebenan, in einer der grössten Boulderhallen der Schweiz, kommen auch die Grossen zum Zug und können sich im Klettern üben.



11 Spiiruum für die Kleinen

Im Sportbereich des Freiruums haben selbstverständlich auch die Kleinsten ihren Raum. Der Spiiruum lässt mit seinen fast 250 Quadratmetern Spielfläche die Kinderherzen höher schlagen, derweil die bequeme Lounge die Erwachsenen zum Entspannen einlädt.

